

Calwer Wochenblatt

№ 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Sgr. die Zeile, weiter entfernt 12 Sgr.

Dienstag, den 19. April 1898.

Halbjährlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1, 10
ins Geld gebracht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Nr. 1, 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich

1) auf Grund der ihr bis 10^{1/2} Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tags die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1898 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den öffentlichen Anschlag der Vorhersagen an geeigneter Stelle Vorsorge getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festsetzt:

Die Witterungstelegramme werden wie dringende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maßgabe, daß, wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adressen) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste, voraus zu bezahlende Abonnementgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M,
für 1 Vierteljahr 24 M,
für jeden weiteren Monat 8 M mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 S nachzubehalten. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

2) Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsübersicht mit Wetterkarte und Wettervorhersage veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Diese Wetterkarte kann im Postabonnement bezogen, sowie auf der Kanzlei des Statistischen Landesamts Zimmer Nr. 4 täglich von 4^{1/2} Uhr abends ab in Empfang genommen werden.

Der Abonnementpreis beträgt beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld):
vierteljährlich 3 M 35 S,
monatlich 1 M 15 S,
wenn die Wetterkarte abgeholt wird:
vierteljährlich 3 M
monatlich 1 M

In letzterem Fall ist die Bestellung an das Sekretariat des Kgl. Statistischen Landesamts zu richten.

Stuttgart, den 7. April 1898.
K. Zentralstelle für die Landwirtschaft: o. D. w.
K. Statistisches Landesamt: Zeller.

Tagesneuigkeiten.

z. Calw. Hiemit sei auch an dieser Stelle des Blattes auf den Vortrag aufmerksam gemacht, welchen Herr Stadtpfarrer Nögling von Stuttgart im evang. Männerverein am Dienstag abends 6 Uhr im Babischen Hof über das Thema halten wird: „Das Elend der Landstraße und die christliche Liebesthätigkeit“. Es wird gewiß vielen erwünscht sein, aus dem Munde des vielerfahrenen Redners zu vernehmen, welchen Gefahren, Versuchungen und Nöten die wandernden Handwerksgehilfen ausgesetzt sind und was von Seiten der christlichen Liebesthätigkeit da und dort für sie geschieht.

** Calw, 18. April. Die Bienenzüchter des Bez. Calw hielten gestern im „Babischen Hof“ ihre Frühjahrsversammlung ab. Der Vorstand, Hr. Knecht, begrüßte die zahlreiche Versammlung und teilte sodann seine Erfahrungen mit, die er mit der Erdüberwinterung gemacht hat. Am 10. Nov. übergab er 9 Völker in Kästen dem Mutterstich der Erde; er stellte sie in eine metertiefe Grube und bedeckte solche mit Brettern, Stroh und Erde, und überließ sie fast 3 Monate ihrem Schicksal. Infolge der milden Witterung grub er sie schon am 2. Febr. wieder aus. Die Völker waren gesund, lebhaft, ruhefrei und volkstaft, die Waben ohne Schimmel. In strengen Wintern dürften sich die Vorteile der Erdüberwinterung noch besser zeigen als in diesem Jahr. Vom Vereinskassier, Hr. Bud, wurde der Rechenschaftsbericht verlesen und mitgeteilt, daß sich soeben das 100. Mitglied zum Verein angemeldet habe. Der Verein ist einer der größten Bezirksbienenzüchtervereine des Landes. Hauptpunkt der Tagesordnung war der Vortrag des Hr. Lehrer Fischer über Bienenweide. Gutes Klima und gute Bienenweide sind die wesentlichen Punkte, durch die eine rentable Bienenzucht ermöglicht wird. Deutschlands Klima läßt allenthalben die Bienenzucht zu; die Bienenweide aber ist sehr verschieden. Die Haupt-

Feuilleton.

Dorenberg.

von Ab. Streckfuß.

Das roge, bewegte Leben der Residenz macht auf den Provinzialen, der zum ersten Male das Pflaster einer größeren Stadt betritt, meistens einen weit gewaltigeren Eindruck, als die viel berühmten Wunderwerke, welche Wissenschaft, Kunst und Gewerbesleiß in dem geistigen Mittelpunkt des großen Landes aufhäuft haben.

Dieser Zusammenfluß vieler Tausende, das nebeneinander Vorüberwogen der Massen, in dem die Individualität des Einzelnen fast verschwindet, giebt dem Fremdling meist ein Gefühl des Alleinseins inmitten der Tausend, der Verlassenheit, welches ihn fast überwältigt und ihm stets unvergänglich bleibt, auch wenn er sich längst eingebürgert hat in der Weltstadt.

Ein ähnliches Gefühl ergriff auch einen jungen Mann, der an einem schönen Sommerabend durch das Portal des prächtigen Säulenthores in die Hauptstadt schritt. Er stand am Zielpunkt einer langen Wanderung, die er mit frischem, ledem Mute angetreten hatte; als er sich aber jetzt das leichte Ränzelt zurecht gerückt, die Stiefel abgestäubt und das unter dem Studentenmüßchen etwas wirr hervorquellende lockige Haar ein wenig geordnet hatte und dann seinen Weg weiter fortsetzte, war ihm doch bei Weitem nicht so wohl zu Mute, als er längst vorher gehofft.

Mit welcher Sehnsucht hatte er dem Augenblick entgegengeschaut, der ihm die Erfüllung seiner heißesten Wünsche bringen sollte! — Der Name der Haupt-

stadt hatte für ihn einen zauberischen Klang gehabt; die Hoffnung, in derselben seine Studien zu vollenden, war ihm der größte Ansporn zum Fleiß auf dem Provinzial-Gymnasium gewesen. Endlich war das Abiturienten-Examen glücklich überstanden und nach einem kurzen Ferienaufenthalt beim Vater, der als Prediger in einem entlegenen Dorfe wohnte, kam Karl Helbreich jetzt nach der Residenz, um auf der berühmten Universität zu studieren und zugleich während der Studienzeit sich die Mittel für dieselbe zu erwerben.

Sein liebster, seit Jahren gehegter Wunsch war erfüllt und dennoch konnte er der Erfüllung nicht recht froh werden. Die rosigen Hoffnungen, mit denen er noch vor wenigen Stunden an den Augenblick des Einwanderns in die Hauptstadt gedacht hatte, versanken in dem Gefühl des Alleinseins unter den Tausenden, die unbekümmert um den Fremden vorüberzogen, ohne ihn im geringsten zu beachten; — jetzt fühlte er zum ersten Male einen Zweifel an seiner Jugendkraft, eine Sorge darüber, ob es ihm, dem Unbekannten, der ohne irgend eine Empfehlung eintrat in das Chaos der Weltstadt, möglich sein werde, sich in derselben eine Existenz zu schaffen. Ein Frösteln, eine Beängstigung überkam ihn, wie er dieselbe nie gefühlt; aber nicht lange ließ er sich durch so ungewohnte Empfindungen beirren, er lächelte selbst über seine Kleinmütigkeit, — und wanderte schnellen Schrittes in die Stadt hinein.

Vor ihm lag die im glänzenden Lichte vieler Tausend Gasflammen strahlende Hauptstraße, durch deren Baumreihen sich ein Strom von Spaziergängern drängte. — Je weiter Helbreich vorwärts schritt, je mehr befreite er sich von dem Druck, den der erste Augenblick auf ihn ausgeübt hatte. — Sein frischer, lecker Sinn hob ihn schnell über die beängstigenden Zweifel und bald genug schaute er forschend und neugierig um sich, alle die neuen Eindrücke begierig in sich aufnehmend. — Er hatte die um ihn her wogende Menschenmenge vergessen und

tracht seiner Gegend muß jeder Bienenwatter kennen, damit er bis zu derselben starke Völker erzücht. Der einzelne Bienenzüchter vermag allerdings kaum einen wesentlichen Einfluß auf die Bienenweide auszuüben; doch soll er nicht müßig die Hände in den Schoß legen. Ganze Vereine, Gemeindebehörden, Forst- und Landwirtschaftl. Vereine, Verschönerungsvereine sollen darum angegangen werden, in geeigneter Weise die Bienenweide zu bessern, resp. Lücken derselben auszufüllen. Als Bienenpflanzen für den Garten sind zu pflanzen: Arabis, Sedum (beides als Einfassung der Beete), Beerensträucher, Kirschen, Sonnenblumen und Boretsch, wilde Reben zur Laube. In Feld und Wiese sind Akearten, Esparfette und Wicken, an Abhängen und oben Plätzen Sahlweiden, Akazien und Linden zum Pflanzen zu empfehlen. Der Bienenzuchtverein stellt sich die Aufgabe, Samen von Bienenpflanzen und Pflanzen selbst unter seine Mitglieder zu verteilen, damit diese sie am passenden Ort einpflanzen. Hr. Vorstand Knecht erbietet sich, an jedermann das so herrlich blühende Arabis unentgeltlich abzugeben. Lehrer Kädle empfiehlt die blühende Pflanzenwelt dem Schutze des Publikums, Eltern möchten ihre Kinder abhalten, ganze Büschel Blumen in Feld und Wald abzureißen; solches widerspricht ganz einem geordneten Sinn für die Schönheit der Natur. Der Vereinsauschuß beschloß, im Bedarfsfalle den Honigverkauf für seine Mitglieder zu besorgen, falls der Honig reel und reinlich geerntet wird. Für kommende Schwarmzeit empfiehlt Hr. Knecht, nur wirklich gute Völker zu vermehren. Zum Schluß besichtigten die Bienenzüchter die wohlgepflegten Bienenstände des Hr. Vorstandes, woselbst jeder sehen konnte, wie Bienenzucht und Bienenweide zusammen gepflegt werden sollen. Möge nach so manchen Fehljahren wieder ein Honigjahr die längst versorgten Honigtöpfe füllen!

Calw. Laut Bekanntmachung des Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, wird die hiesige Telephonanstalt am 20. April eröffnet. Die neuen Teilnehmer werden somit dieser Tage Anschluß erhalten. In dem kürzlich ausgegebenen Verzeichnis empfiehlt sich durch Aufschrift zu ergänzen: Rufnummer 17. Wilhara, Köhle, Hirsau, Nr. 18. Dr. Schiler hier, Nr. 19. Siebenrath & Klinger hier, Nr. 20. Stadtschultheißenamt hier, Nr. 21. Jul. Widmaier, Metzger hier, Nr. 22. Stolz & Löwen in Hirsau.

Ragold, 15. April. Da hier, in Altensteig, Ebhausen und Rohrdorf die Hühnercholera einen bedenklichen Umfang angenommen hat, ist die Bekämpfung der Seuche von seiten des R. Oberamts angeordnet worden.

Herrenberg, 14. April. Der Lehrergesangsverein, der gestern in Breitenholz abgehalten wurde, hatte noch den besonderen Zweck der Verabschiedung des Kollegen Reiff, der nach 21jähriger, anerkannt tüchtiger Wirksamkeit in dem stillen, am Fuß des Schönbuchs versteckten Weinbergorte in den nächsten Tagen auf die 1. Schulstelle in Althengstett O.A. Calw aufzieht. Das schlechte Wetter konnte die große Mehrzahl der Lehrer des Amtes nicht abhalten, dem verehrten Freunde durch ihr Erscheinen nochmals den Beweis ihrer Anhänglichkeit und Liebe zu geben.

Und in gar mancher Rede kamen die Gefühle der Versammlung noch weiter zum Ausdruck. Da war es vor allem Oberlehrer Weinbrenner, der in seiner bekannten Meisterschaft bald den Scheidenden nach seinen verschiedensten Charakterzügen und löblichen Eigenschaften als Schulmann, Musiker, ehemaligen Lehrergesangsvereinsdirigenten, Ehegatten, Vater und Freund von edler Art zeichnete, bald die Gedanken der Versammlung auf die Gattin des Gefeierten lenkte, bald der Gemeinde Breitenholz gedachte, die es verstanden habe, den tüchtigen Lehrer so lange zu halten. Was noch weiter zu erwähnen übrig blieb, etwaige Beweggründe des vorliegenden Beschlusses, Wünsche für den Freund und seine Familie, Erinnerungen aus alten Zeiten, brachten die Kollegen Bud von Nufingen, Weidle von Entringen, Vogler von Thailfingen, in Worte. Der Schreiber dieser Zeilen versuchte in einigen Versen das Bild dessen wiederzugeben, der nun bald unserm Bezirk entrückt wird. Der Gefeierte dankte in kurzen bündigen Worten, für alle genossene Liebe und Anregung dankend und den Freunden ein treues Gedenken versprechend.

Stuttgart, 16. April. Der Lebensmittelmarkt hat sich in seiner Abteilung Obstmarkt erheblich gebessert; es zeigt sich denn doch wieder hierweilen ein Korb voll Äpfel, die einen guten Eindruck machen; auch die östreich. Leberäpfel haben sich wieder eingefunden. Der Nachdruck liegt jetzt wieder im Gemüsemarkt; da ist Leben, da ist Freude. Spargeln sind über den ganzen Markt verbreitet; leider noch weit überwiegend Italiener, prächtige Franzosen; Untertürkheimer noch in der Minderheit, aber auch schon zahlreicher als am Donnerstag. Massenhast und deshalb fast zu jedem Preise sind Salatkäpfe, schon recht stattlich, zu haben. Rettich und Gurken in beliebiger Auswahl. Rhabarber in halbmeterlangen Stengeln, Feldblumen in gewaltigen Massen; auch die feine in den Gärten ziemlich verbreitete, reich tragende kurstielige *Virus japonica* ist Handelsgegenstand geworden. Mit Freude sieht man die uralte Gartenzier, den „Stern“, reichlich angeboten; Goldlack kommt in prächtigen braungelben Dolden zu Markte. Als Gewürzpflanze ist Waldmeister in Masse angeboten. Im Kellergeschloß wird es allmählich licht und hell; bereits ist deutlich zu ersehen, welche Absichten bei dem Umbau verfolgt werden. Ist das Werk fertig, so wird mancher billige Wunsch in Erfüllung gehen können. Dermalen wird in den Räumen ein Ritzhandel schwunghaft betrieben. (Schw. W.)

Tübingen. (Schwurgericht.) Als achter Fall wurde die Anklagesache gegen den 27 Jahre alten ledigen Dienstknecht Johann Adam Waidelich aus Nischalben, O.A. Calw, wegen Meineids verhandelt. Der Angeklagte ist beschuldigt, in einem vor dem Amtsgericht geführten Alimentenprozeß einen ihm zugeschobenen Eid am 30. September 1897 wesentlich falsch geschworen haben. Die Sache wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt und endete mit der Freisprechung des Angeklagten, nachdem die Geschworenen sowohl die Frage auf wissentlichen als diejenige auf fahrlässigen falschen Eid verneint hatten. Die Anklage wurde durch Hilfsarbeiter Koch vertreten. Verteidiger des Angeklagten war der Rechtsanwalt

Viesching. — Die neunte Verhandlung bildete die Anklagesache gegen den 48 Jahre alten Bauern Johann Gottfried Sattler und dessen 31 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine Sattler aus Unterjesingen, O.A. Herrenberg, wegen gewinnstüchtiger Fälschung öffentlicher Urkunden und wegen Betrugs. Im Dezember 1896 hatte der Bauer Martin Frank in Pfrondorf Geld zum Ausleihen ausgeschrieben. Es kam auch bald darauf ein Mann zu ihm, der sich für den Bauern Johann Fleck von Entringen ausgab und unter Vorzeigung eines Informationsprotokolls ein Darlehen von 500 M aufzunehmen suchte. Frank sagte ihm dieses Darlehen zu, wenn er ihm einen Pfandschein mit doppelter Sicherheit beibringe, und gab ihm wenige Tage nachher dieses Darlehen auch hin, als ihm der Bittsteller in der That einen mit den Unterschriften der Unterpfandsbehörde von Entringen und deren Stempel versehenen Pfandschein einhändigte. Als Schuldner waren in dem Pfandschein unterzeichnet der Bauer Johann Fleck von Entringen und dessen Ehefrau Rosine Fleck. — Im Februar 1867 hatte eine Witwe Wezel in Tübingen Geld auszuleihen. Zu ihr kam ein angeblicher Jakob Rodenbach aus Entringen, der ein Darlehen von 1000 M aufzunehmen suchte. Es wurde ihm ein solches gegen dreifache unterpfändliche Sicherheit zugesagt und wenige Tage darauf gegen Hingabe eines, wie die Gläubigerin annahm, ebenfalls ordnungsmäßig ausgestellten Pfandscheins ausgefolgt. Auch dieser Pfandschein trug die Unterschriften der schuldnerischen Eheleute Jakob Rodenbach und Marie Rodenbach, sowie diejenige der Mitglieder der Unterpfandsbehörde und den Stempel der Gemeinde Entringen. — Im Oktober 1897 erschien bei dem Weingärtner Christof Maier in Tübingen ein angeblicher Bauer Jakob Schäußle aus Entringen mit dem Gesuch um ein Darlehen von 800 M, welches ihm gegen zweifache unterpfändliche Sicherheit zugesagt und nach einigen Tagen auch hingegeben wurde, als er einen nach Ansicht des Gläubigers ordnungsmäßig ausgestellten Unterpfandschein mit dem Stempel der Gemeinde Entringen vorlegte. — Als die angeblichen Schuldner nach Verfall der ersten Zinsrate nicht bezahlten, erkundigten sich die Gläubiger und erfuhren nun, daß die angeblichen Schuldner gar nichts von der Sache wußten, daß keiner von ihnen Geld aufgenommen hatte, daß die Pfandscheine gefälscht und sie um ihr Guthaben betrogen waren. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Entdeckung des jetzigen Angeklagten als des Thäters. Derselbe hat die drei Pfandscheine selbst angefertigt, den Text derselben durch seine, im Einverständnis mit ihm handelnde Ehefrau schreiben lassen, die Unterschriften der angeblichen Schuldner und die Unterschriften der Mitglieder der Unterpfandsbehörde darunter geschrieben und den Stempel der Gemeinde Entringen, den er sich in Tübingen unter dem falschen Vorbringen, er sei Gemeindepfleger von Entringen, hatte anfertigen lassen, darauf gedrückt. Das Geld hatte er mit seiner Ehefrau zur Bezahlung von ehelichen Schulden verwendet, in dem gemeinschaftlichen Haushalt verbraucht und in den Wirtschaftern vertrunken. Er ist nun im Konkurs und seine Gläubiger sind in der Hauptsache um ihr Guthaben betrogen. An die Geschworenen wurden 18 Fragen gestellt,

kümmerte sich um dieselbe so wenig, als diese sich um ihn. Er war schon einige hundert Schritte vorwärts gegangen, als sich ihm ein elegant gekleideter Herr, der ihn einige Augenblicke prüfend betrachtet hatte, zugesellte.

„Sie sind zum ersten Male in der Hauptstadt, mein Herr?“ fragte der Fremde verbindlich, indem er leicht den Hut lästete und dann neben Heldreich herging, als verstände sich das von selbst.

Heldreich schaute den Frager überrascht an; — er musterte denselben mit scharfen Blicken, aber er wurde keineswegs besonders befriedigt durch das Resultat seiner Prüfung. — Der Fremde war noch ein ziemlich junger Mann mit einem blaffen verlebten Gesicht. Er trug sich zwar mit ausgefuchter Eleganz, aber in seinem ganzen Wesen, in jeder seiner Bewegungen lag ein gewisses Etwas, welches sagte, daß die Kleidung eine geborgte sei, daß sie nicht zu dem wirklichen Stande des Mannes passe; selbst die Manier, mit der er den an einer goldenen Kette herunterhängenden Augenknifer bald in's rechte Auge klemmte, bald affektirt fallen ließ, war ungeschickt und gemacht. — So unbehaglich sich Heldreich auch noch vor wenigen Minuten in seiner Einsamkeit befunden hatte, der Gesellschafter paßte ihm dennoch nicht, er erwiderte daher nur ein kurzes, scharfes „Ja!“ und schritt weiter, ohne sich um seinen Begleiter zu kümmern. Durch die kurze Antwort hoffte er sich von einer weiteren Zudringlichkeit befreit zu haben. — Er täuschte sich, denn der Fremde war über jede zu zarte Empfindlichkeit erhaben, er ließ sich durch eine einfache Zurückweisung nicht abschrecken, sondern setzte seinen Weg neben dem jungen Wanderer fort, indem er zugleich mit ungläublicher Jungensfertigkeit ein Gespräch begann.

„Es ist merkwürdig,“ sagte er, „daß man einen Fremden sofort von einem geborenen Großstädter unterscheidet, höchst merkwürdig! Ich habe ein Interesse an jedem Fremden! Erkennen Sie mich nicht, mein Herr, kein selbststüchtiges Interesse, im Gegenteil, Gefühle der reinsten Humanität! — Ich erinnere mich dann stets noch der Zeit, in der ich selbst fremd nach Berlin kam. — Ja, mein

Herr, Sie schauen mich verwundert an, Sie glauben, ich müßte ein geborener Großstädter sein. Nicht wahr, das meinen Sie?“

„Das könnte ich nicht sagen. Ich meine gar nicht!“ entgegnete Heldreich trocken.

„Nicht? Merkwürdig? Aber wie ich gesagt, ich bin ein Kind der Provinz. — Ich habe traurige Erfahrungen gemacht, mein Herr, sehr traurige Erfahrungen gemacht! — Ein argloser Jüngling zog ich in die Stadt! aber ich bin schmählich betrogen worden. Mein unschuldiges Gemüt wurde vergiftet, meine zartesten Gefühle wurden verletzt, — mit einem Worte, ich kam in schlechte Gesellschaft; — aber erkennen Sie mich nicht, mein Herr! — ich bin nicht untergegangen in derselben, ich habe stets meine männliche Würde bewahrt!“ — Er richtete sich bei diesen Worten höher auf und zog den Hut tiefer in's Gesicht, um sich einen möglichst edlen Anstrich zu geben, denn edle Männer trugen nach seiner Ansicht stets den Hut tief im Gesicht. —

Heldreich schaute seinen Begleiter mit einiger Verwunderung, aber auch mit einem gewissen Interesse an. Er traf hier auf eine neue, ihm bisher vollkommen unbekannte Menschen-Species, er beschloß, dieselbe zum Gegenstand seines psychologischen Studiums zu machen, ohne sich dabei indessen zu verhehlen, daß solche Studien auf dem ihm fremden Boden der großen Stadt einigermaßen gefährlich werden könnten. Er hatte viel über das Leben und Treiben in Berlin gelesen und gehört, sein praktischer Sinn sagte ihm daher sofort, daß er es hier mit einem jener Betrüger zu thun habe, welche sich an die Fremden drängen, um diese auf irgend eine Weise zu bestehlen oder anderweit zu begaunern. — Aber diese Erkenntnis, weit entfernt, ihn zurückzuschrecken, reizte ihn nur. Die Begegnung mit dem zudringlichen Elegant erschien ihm jetzt als ein höchst interessantes Abenteuer, welches er möglichst auszunutzen beschloß. Gerade weil er den Betrüger erkannt hatte, konnte ihm derselbe nicht mehr gefährlich werden.

(Fortsetzung folgt.)

von welchen sie bei dem Ehemann die Schuldforderungen unter Vermeidung mildernde Umstände bejahten, bei der Ehefrau die Wittwatterschaft verneinten, Beihilfe annahmen und mildernde Umstände ausschloffen. Hiernach wurde der Ehemann zu 3 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus neben hährigem Ehrverlust, die Ehefrau zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Madrid, 15. April. Die Thronrede, mit welcher die Cortes am Mittwoch eröffnet werden sollen, wird nach einer geschichtlichen Darstellung der amerikanischen Intrigen seit dem Anfang des cubanischen Aufstands die Botschaft Mac Kinleys entschieden zurückweisen und einen erheblichen Kriegskredit fordern. Die Regierung beschloß jedoch, sich streng in der Defensiv zu halten.

London, 14. April. Präsident Mac Kinley wählte den Veteran aus dem Bürgerkrieg, General Schofield, zum strategischen Beirat. General Wesley Merritt erhält die Führung der Südmee, welche in

Cuba operieren soll. General Fitzhugh Lee wird sein Zweikommandierender. Die Stimmung der Massen ist ausgesprochen kriegerisch.

Vermischtes.

Während bei Neuanlagen von Obst im allgemeinen jetzt die Regel gilt, möglichst wenige Sorten anzupflanzen, hat man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas neuerdings wissenschaftliche Beobachtungen gemacht, die obige Regel einigermaßen einschränken. Man hat festgestellt, daß es zur Befruchtung von Blüten und damit zu einem reichhaltigen Fruchtansatz nötig ist, Sorten gemischt zu bauen, weil die Befruchtung durch eine andere Obstsorte bedeutend reicheren Fruchtansatz und damit bessere Ernten giebt, wie durch dieselbe Sorte. — Man ist dann in diesen Beobachtungen weiter gegangen und hat festgestellt, daß es eine ganze Anzahl von Obstsorten giebt, deren Blütenstaub überhaupt unfruchtbar ist, während bei anderen

Sorten eine besonders reiche Fruchtbarkeit des Blütenstaubes festgestellt ist! Ein deutscher Landmann in Wisconsin Herr F. A. Richter teilt in der soeben ausgegebenen Nummer des „praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ aus „Farmers Bulletin Nr. 65“ die Namen der Birnen mit, die man in Amerika als unfruchtbar und solcher, die man als fruchtbar festgestellt hat. Die Entdeckung ist jedenfalls von sehr großer Tragweite für den deutschen Obstbau und dürfte auch bei uns zu sorgfältigen Beobachtungen Veranlassung geben.

Reklameteil.

„Henneberg-Seide“ nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen. — Schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.05 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrikon (k. u. k. Hof.), Zürich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung

zur Einkommensfestsetzung behufs der Besteuerung pro 1. April 1898/99.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des R. Kameralamts Hirsau in Nr. 41 ds. Bl. zur Festsetzung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens, werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen ersucht, ihre Festsetzungen am nächsten

Mittwoch und Donnerstag, den 20. und 21. d. Mts., je vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr,

der Ortssteuerkommission (Rathaus I. Stock, Zimmer Nr. 8) mündlich oder schriftlich abzugeben. Schriftliche Festsetzungen können vorher eingesendet werden. Formulare hierzu können im Rathaus, I. Stock, Zimmer Nr. 1, abgeholt werden. Steuerpflichtige des Vorjahrs, welche kein steuerpflichtiges Einkommen mehr beziehen, haben eine Fehlanzeige abzugeben.

Calw, den 15. April 1898.

Ortssteuerkommission.

An die verehrl. Ortspolizeibehörden des Bezirks.

Zu Bevollmächtigten der Bezirkskrankenkasse bei Unfalluntersuchungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wurden für die Zeit vom 15. Mai 1898/1900 gewählt:

Benjamin Dittus, Oberholzhauer in Alzenberg, als Ersahmänner:

Matthäus Rothfuß, Fahrknecht in Calw, Jakob Söll, Waldmeister in Althengstett.

(Bezüglich der Bevollmächtigung zu den Unfalluntersuchungen in industriellen und staatlichen Betrieben vergl. Bekanntmachung im Calwer Wochenblatt Nr. 138 vom 23. Nov. 1897.)

Calw, den 18. April 1898.

Bezirkskrankenkasse.

Für den Kassenvorstand:

Der Vorsitzende: Kassier:
S. F. Baumann. St. B. Dreher.

Revier Hirsau.

Submissionsverkauf von Nadelholz und Buchenstammholz

aus dem Staatswald Beckenhardt, Abteilung Habichtsfang, Müdenich, Kochgarten, Blindbergene, Schmierofen, Ob. und Unt. Föhreichenhau, Rundweg, Ob. Hölgrund und Bodstall:

Nadelholz-Langholz 1281 Stück mit Fm.: 294 I., 310 II., 317 III., 197 IV. und 58 V. Cl.;

Nadelholz-Zugholz 165 Stück mit Fm.: 62 I., 36 II., 27 III. Cl.;

Buchenstammholz 4 Stück mit 0,6 Fm. Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis spätestens Freitag, den 29. d. Mts., morgens 10 Uhr, beim Revieramt einzureichen. Zu dieser Stunde findet die Eröffnung der Offerte im Gasthaus zum „Höfle“ in Hirsau statt.

Das Ausschußholz ist zu 100 % des Revierpreises angeschlagen. Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare durchs R. Kameralamt Hirsau.

Calw.

Einem gemeinderätlichen Beschluß zufolge ist bei allen Rechnungen für die hiesigen städtischen Verwaltungen, welche nicht spätestens 4 Monate nach Abschluß der Arbeit oder nach erfolgter Lieferung eingegeben werden, 5 Prozent des Betrags der Rechnung in Abzug zu bringen. Indem diese Bestimmung hiemit wiederholt bekannt gemacht wird, werden die Interessenten erinnert, ihre Rechnungen zu Vermeidung des Abzugs rechtzeitig einzureichen.

Stadtpflege.
Schüß.

Zwerenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 22. April d. J., vormittags von 10 Uhr an,



verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen auf dem Rathaus dahier 137 Am. Nadelstämme und Prügelholz in verschiedenen Losen, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden. Gemeindevorstand Herrmann ist bereit Auskunft zu erteilen. Gemeinderat.

Gehingen.

Farrenverkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am nächsten

Freitag, den 22. April, nachmittags 1 Uhr,



einen zum Schlachten geeigneten schweren Farren auf dem Rathaus zur Versteigerung. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Hausverkauf.

Wegen Erwerbung eines andern auf dem Marktplatz setze ich mein zweistöckiges gut eingerichtetes Wohnhaus in der Kronengasse, mit Laden, gewölbtem Keller und Wasserleitung, aus freier Hand dem Verlaufe aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Georg Kolb, Kürschner.

Ich verkaufe, weil mir zu nieder, mein

Neckarsulmer Zweirad,

feinste 1897r Bugummaschine Nr. 40 mit allen Neuerungen zu Mk. 240. — einschließl. Kettenkasten, Glocke und Laterne. Das Rad, welches neu A 380. — kostete, ist tadellos erhalten. Ich bemerke, daß ein Abschlag für wirklich gute und zuverlässige Räder in diesem Jahre nicht stattgefunden hat.

Paul Georgii.

Wegen Bezug von hier verkaufe ich nur noch diese Woche bei äußerst billigen Preisen eine Partie

Spazierstöcke,

kurze u. lange

Pfeifen

und

Cigarrenspitzen.

Gg. Ohngemach, Dreher.

Calw.

Wohnung,

Eine freundliche, geräumige Preis 220 M., ist pro 1. Oktober, event. 1. Juli 1898 zu vermieten.

Wo, sagt die Red. d. Bl.

Merllingen.

Arbeitergesuch.

2 bis 3 Arbeiter, nicht unter 16 Jahren, einerlei welchen Berufs, finden sogleich dauernde Beschäftigung bei W. Schreiber, Dampfziegelei.

Ia. Königsberger

Saat-Wicken

sind wieder eingetroffen.

Emil Georgii.

Wasserglas,

bestes Mittel zum aufbewahren von Eiern, empfiehlt billigt

R. Hauber.

Vorhänge jeder Art

werden in kürzester Frist sorgfältig gewaschen und gebügelt von

Frau Zehle,

im Hause von Hrn. Wegel, Badgasse.

Im Weißnähen,

engl. Säumen und Zeichnen empfiehlt sich und erteilt noch einigen Mädchen gründlichen Unterricht

Frau Wahlstedt, Vorstadt.

Bausmädchen,

fleißig und redlich, werden sofort aufgenommen in der

Badedirektion Teinach.

Wer an Asthma

(Luftmangel) leidet, erhält umsonst und portofrei die durch D. R. G. geschützten Ed's Asthma-Tafeln z. Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an die Adler-Apotheke in Frankfurt a. M.

Teinach.

Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag, den 21. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr ab, in seiner Wohnung infolge Verkaufs seines Hauses nachstehende Gegenstände: verschiedene Kleiderschränke, Kommoden, Sophas, Tische, Sessel, Nacht- und Waschtische, Bettladen samt Bettrösten und Betten, Glas- und Porzellangeschirr und sonstigen Hausrat.

Heinrich Berweck, Glasermeister.

Mädchen

Ein ordentliches, ehrliches von 15—17 Jahren wird sofort oder später gesucht.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Gesucht

wird bis 1. Mai für eine adelige Herrschaft ein zweites Zimmermädchen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teile ich mit, daß unsere
I. Tante

Wilhelmine Gredt

nach längeren Leiden unerwartet schnell verschied.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinter-
bliebenen:

Heinrich Schäberle.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Calw.

Traueranzeige.



Verwandten und Bekannten teilen wir hiedurch mit, daß
unsere I. treubeforgte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Anna Schlumberger geb. Dieterle

nach langjährigem schweren Leiden heute vormittag sanft
verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet, zugleich im Namen der
Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte

Christoph Schlumberger, Bremser,
mit seinem Kinde **Wilhelmine**.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Nane Schaible, Calw,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Sommerhüten für Damen und Kinder,
garniert und ungaruiert,

Federn, Blumen, Bänder,

Gardinen in weiß und crème,

Kinderkleidchen, Sommerblousen,

Wolle und Baumwolle,

Corsetts in allen Preislagen,

Schürzen in großer Auswahl,

Leinwand-, Gummi- und Stoffwäsche

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in Bizresten.

Musterkarte in Kleiderstoffen.

Hohenlohe'sches Hafermehl.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken.

Hohenlohe'sche Erbswurst.

Tapioca. Grünkernflocken.

Niederlagen durch Plakate erkennlich.



Gentner's Wichse
in roten Dosen

erzeugt mit wenig Bürstenstrichen
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten
Carl Gentner in Göppingen.

Ein kleineres

Logis

hat zu vermieten

Vertha Garsch.

Einen gut erhaltenen Kindertwagen
verkauft

Überzeugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
n. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag, den 21. April**, stattfindenden Hochzeitsfeier in
das Gasthaus z. „Hirsch“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Jakob Valle,

Sohn des Johannes Valle, Bauers in Mäusenbach.

Margaretha Gaier,

Tochter des Mich. Gaier, Bauers in Oberriedt.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft empfehle ich mich in allen in meinem Fach
vorkommenden Arbeiten, sowohl in als außer dem Hause, und sichere beste, solide
Ausführung bei billigen Preisen zu.

Um gütige Aufträge bittet

achtungsvoll

Friedrich Nestle, Schuhmacher,

wohnhaft bei Hrn. Jul. Kießling im Zwinger.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Brettenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in
Pitchpine und Nordischen Fußbodenriemen,
sowie allen in- und ausländischen Möbelwaren.

**Chilialpeter
Knochenmehl
Superphosphat**

empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Georgii.

Wasserglas

zum Einlegen der Eier empfiehlt

A. Mörsch.

Gichtleidende
empfehlen ihren Leidensgenossen als
vorzügliches
Heil- und Linderungsmittel
Frisoni's Gicht-heiler

(Liq. Acid salicyl comp.)

Zu beziehen 1 Fl. à 4 Mk. nur
durch die Apotheken. Wenn nicht
vorrätig, 1 Fl. à Mk. 4 20 geg.
Nachn. vom Generalverfandt für
Deutschland

**G. Brand, Apotheker,
Niedlingen a. D. (Württ.).**

Unterriechenbach.

Ein solider

Wahrknecht

zum Bierfahren kann sofort eintreten

G. Schlanderer

z. Löwen.

Goldorfen,

2förmrige, 10 cm lange Fische für
Springbrunnen, Fischteiche und Seen,
können hier bezogen werden. Zu erst.
im Compt. ds. Bl.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

kann sogleich eintreten bei

Fischer, Schuhmacher.

Zwei tüchtige

Arbeiter

auf Möbel sucht

**Carl Niedhammer,
Schreinermeister.**

Ein Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren findet
sogleich Stelle.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein Logis

von zwei Zimmern mit Zubehör, mitten
in der Stadt, ist bis 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erst. bei der Red. d. Bl.

Garbenbänder Patent

„Triumph“
mit Holzverschluss u. Zuggriff, natur u.
feurig gefärbt. D. Billigste u. Beste d.
Welt. Hauptprüfung I. Preis. Russ. u.
Prosp. gr. u. fre. Der Erfinder: **R. D.
Meyer, Nördlingen (Bayern).**

Calw. Fruchtpreise am 16. April 1898.

Getreide- Gattungen	Bor- lger Nest	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	18	36	54	54	—	8 20	8 17	8 —	441 40	—	37
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	12	35	47	47	—	7 70	7 33	6 50	344 40	—	3
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	1	1	1	—	8 50	8 50	8 50	8 50	—	—
Summe	30	72	102	102	—	—	—	—	794 30	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Die heutige Nummer enthält eine Beilage von **Conrad & Ram-
berg in Cottbus.**